



INSERAT

Die verantwortungsvolle Arbeitgeberin.
gkb.ch/jobs

Gemeinsam wachsen. Graubündner Kantonalbank

Über 14 Millionen Franken an Spenden für Bondo

Die **Kosten des verheerenden Bergsturzes und der Murgänge oberhalb von Bondo sind nach wie vor unklar. Klarheit herrscht dafür bei den Spendengeldern.**

► RUEDI LÄMMLER

Über 14 Millionen Franken an Spenden: Der Bergsturz und die Murgänge im August 2017 oberhalb von Bondo im Bergell lösten eine grosse Welle der Solidarität mit den Geschädigten aus. Aber noch immer sind die Kosten des Naturereignisses nicht bekannt. Wie das kantonale Amt für Gemeinden in einem gestern veröffentlichten Zwischenbericht informierte, stammen 5,9 Millionen Franken an Spenden von der Glückskette. Auf das Spendenkonto der Talgemeinde Bregaglia, zu der die Ortschaft Bondo gehört, flossen 4,8 Millionen Franken. Weitere 2,4 Millionen Franken spendete die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden und 1,3 Millionen Franken kamen von Caritas Schweiz. Von den eingegangenen über 14 Millionen Franken konnten allerdings erst 2,1 Millionen Franken zugewiesen werden.

Die Spendengelder werden subsidiär eingesetzt. Das bedeutet, dass zuerst die Subventionsbeiträge der öffentlichen Hand, Leistungen von Versicherungen oder des Elementarschadensfonds ausbezahlt werden. Die Gebäudeversicherung etwa schüttete wegen Schäden an Liegenschaften 13 Millionen Franken aus. Die Verteilung der Spendengelder besorgt eine Spendenkommission.



Vom **Piz Cengalo** stürzten am 23. August 2017 drei Millionen Kubikmeter Fels ins Tal. (FOTO YANIK BÜRKL)

In erster Linie werden die Mittel zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz oder bei ausserordentlich hohen Belastungen eingesetzt.

Kosten von 30 Millionen Franken

Die Gemeinde Bregaglia investierte für Sofortmassnahmen 15 Millionen Franken, wobei der Bund und der Kanton Graubünden fast zehn Mil-

lionen Franken davon als Subventionen beisteuern. Wie das Amt für Gemeinden in dem Bericht weiter schreibt, sind die effektiven Kosten des Naturereignisses nicht abschliessend klar, weil sie im Zusammenhang mit dem Verlauf des Wiederaufbaus von Bondo stehen. Bis ins Jahr 2023 wird die Gemeinde Bregaglia für den Wiederaufbau der Infrastruktur, für Schutzmassnahmen sowie für neue Brücken und Strassen mit mutmasslichen Kosten von rund 30 Millionen Franken konfrontiert sein.

Grösster Bergsturz seit 130 Jahren

Beim grössten Bergsturz in der Schweiz seit über 130 Jahren waren am 23. August 2017 drei Millionen Kubikmeter Fels vom Piz Cengalo ins Tal gestürzt. Insgesamt flossen damals in mehreren Murgängen 500 000 Kubikmeter Schutt das Val Bondasca hinab bis nach Bondo. Acht Wanderer – Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – waren beim Naturereignis ums Leben gekommen. Ausgelöst worden war der Bergsturz von Eis- und Wasserdruck. Die Felsmassen stürzten dann auf einen Gletscher. Experten sprachen danach von einer weltweit sehr seltenen Verkettung von Ereignissen.

GRAUBÜNDEN Seite 7

Bedingte oder unbedingte Strafe?

DOMAT/EMS Der heute 41-jährige Automobilist, der im Januar 2017 mit seinem Wagen Richtung Domat/Ems unterwegs gewesen war und mit einer korrekt entgegenkommenden Rollerfahrerin kollidiert war, hatte sich gestern vor dem Regionalgericht Imboden zu verantworten. Der Mann hatte damals unter Einfluss von Marihuana und mit massiv überhöhter Geschwindigkeit zwei Autos überholen wollen, als er mit der 26-Jährigen zusammenprallte. Der Aufprall war so heftig, dass die Frau noch am Unfallort verstarb. Während der Staatsanwalt eine Freiheitsstrafe von sechs Jahren fordert, plädiert der Verteidiger auf eine bedingte Strafe von 16 Monaten. Die Urteilsöffnung findet heute Mittwoch um 17 Uhr statt. (BT)

GRAUBÜNDEN Seite 5

Zeitreise auf dem Aletschgletscher

ZERNEZ Im Nationalparkzentrum in Zernez ist gestern das Projekt «Expedition 2 Grad» gestartet. Ausgerüstet mit einer 3-D-Brille liessen sich die Teilnehmer auf ein spannendes Experiment ein. In einer virtuellen Welt rund um den Grossen Aletschgletscher erlebten sie interaktiv die Auswirkungen der Temperaturzunahme in der alpinen Umgebung. Dabei reisten sie durch Zeit und Raum und sahen die Aletschregion durch die Augen ihrer Grosseltern und zukünftiger Generationen. Sie mussten feststellen, dass bis Ende des 21. Jahrhunderts die Schweizer Gletscher aufgrund des Temperaturanstiegs praktisch verschwunden sein werden. (FH)

GRAUBÜNDEN Seite 9

Weko: Baufirmen oft am Pranger

BERN Der Kampf der letzten Jahre gegen Absprachen bei öffentlichen Ausschreibungen hat sich laut der Schweizer Wettbewerbsbehörde Weko ausgezahlt. In auffallend vielen Weko-Fällen ist die Baubranche involviert. Weko-Direktor Patrik Ducrey versuchte gestern vor den Medien zu erklären, warum im Bau kartellrechtliche Verstösse so regelmässig vorkommen. Im laufenden Jahr dürfte die Weko auch Entscheidung aus anderen Branchen fällen. Ducrey erwähnte die Untersuchung zu Absprachen von Schweizer Banken im Devisenhandel. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

IM FOKUS

Auf der Alp herrscht Trubel

«Äplerläba» heisst der Mundart-Schwank, den der Dramatische Verein Maladers an diesem Wochenende und noch zwei weitere Male aufführt. Im Mittelpunkt der Handlung steht das «Äpli», ein idyllisches Refugium des Bergbauernpaars Seppli (Ralf Perfler, im Bild) und Resi. Für gewöhnlich bestimmen die zwölf Kühe den Tagesrhythmus. Doch unvermutet platzen gleich mehrere Besucher in die Idylle, die das geruhliche Leben auf der Alp gehörig durcheinanderwirbeln. Das dreiaktige Stück inszeniert hat die Churer Regisseurin Vreni Moser-Caviezel (ebenfalls im Bild). CARSTEN MICHELS



KULTUR REGION Seite 13

Ems setzt auf «Puurawurst»

Graubünden hat eine neue Fleisch-Spezialität: die «Bündner Puurachalb-Bratwurst». Diesen Sommer wird diese neue Wurst erstmals einem grossen Publikum serviert – am «Tag der offenen Tür» der Ems-Chemie. Gestern fand ein Probegrillen statt.

GRAUBÜNDEN Seite 9



Nächstes Projekt am Lag Grond

Angesichts des Bevölkerungswachstums braucht die Gemeinde Laax mehr Schul- und Kindergartenraum. Deshalb soll die Schulanlage Grava unweit des Laaxer Sees bis 2021 um drei Baukörper erweitert werden.

GRAUBÜNDEN Seite 7

Wie viel bringt der Bike-Sommer?

Bikeparks und ihre Rentabilität standen im Zentrum des zweiten Tags am Tourismusforum der Alpenregionen in Innsbruck. Die Destinationen sind gefordert.

Tom Oehler, fünffacher österreichischer Meister im Bike Trial, wagte gestern einen ungewöhnlichen Sprung: Am Tourismusforum der Alpenregionen in Innsbruck übersprang er bei einer Bühneneinlage den Forumsgründer und Grischconsult-Geschäftsführer Roland Zegg. Oehler, ein mehrfacher Rekordhalter auf dem Bike, eröffnete mit seiner Einlage den zweiten Tag am Tourismusforum, an dem sich Topreferenten dem touristischen Bike-Trend annahmen. Insbesondere wurde auch beleuchtet, ob ein Bikepark für eine Bergbahn rentabel betrieben werden kann. (LUB)

GRAUBÜNDEN Seite 3



Der Österreicher **Tom Oehler** springt mit seinem Bike am Tourismusforum der Alpenregionen über **Roland Zegg** (Grischconsult). (FOTO LUZI BÜRKL)

INSERAT

Reiseangebote zum Vorzugspreis
Nähere Infos: aboplus.somedia.ch

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Bhutan – Königreich des Donnerdrachens
Datum 4. bis 20. Oktober 2019
Preis* Mit ABOPLUS: CHF 8650.–
ohne ABOPLUS: CHF 8950.–
*pro Person im Doppelzimmer

CHF 300.–
Vergünstigung

Pedolin Vorhänge
Plissées, Rollos...
Showroom, Raschärenstr.30 Chur
www.pedolin.ch
Termin für Sie: 081 252 62 40

Bikeparks rechnen sich nicht allein

Wie stark können Bikeparks das touristische Sommergeschäft ankurbeln? Am Tourismusforum der Alpenregionen wurde klar, dass Bikeparks eine breite Wertschöpfung erzielen, die Rechnung aber für die Bahnen allein nicht aufgeht.

► LUZI BÜRKL

W

Was bringt der «Bike-Hype»? Diese Frage stand im Zentrum des gestrigen zweiten Tages am Tourismusforum der Alpenregionen in Innsbruck im Tirol. Grischconsulta-Geschäftsführer Roland Zegg als Gründer und Organisator des Tourismusforums war es gelungen, zum Trendthema verschiedene Praxisberichte von Akteuren aus der Seilbahn- und Tourismusbranche ins Innsbrucker Congress Zentrum zu bringen. Dabei trafen Weltanschauungen aufeinander. Kornel Grundner, Geschäftsführer der Leoganger Bergbahnen im Bundesland Salzburg, stellte den Epic Bikepark Leogang vor, der 2001 als erster seiner Art in Österreich eröffnet worden war und der heute zu den grössten Bikeparks Europas zählt.

«Wir wollen neue Massstäbe setzen», sagte Grundner. «First Mover» sein, lautet der Anspruch der Bike-Destination im Salzburgerland, die ein Komplettangebot für Biker aufgebaut hat, von den Trails und Parks zum Velo- und Werkstattshop bis hin zu Fahrtechniktrainings für sämtliche Könerstufen. Auch ein Schlepplift für Fahrräder wurde in Leogang österreichweit erstmals eingeführt (30 000 Beförderungen von Beginn pro Saison). Aktuell werden vier weitere Trails erstellt, und in diesem Sommer soll eine zweite Zubringerbahn in Betrieb gehen. In der Karwoche wird die erste Bikerstrecke schon geöffnet, Ski- und Mountainbikesport kann dann am selben Tag ausgeübt werden. Events für die Bike-Szene standen von Beginn an im Zentrum, 2012 fand in Saalfelden Leogang die UCI-Mountainbike- und Trials-WM statt, 2020 wird es die UCI-Mountainbike-Downhill-WM sein. Und: Leogang kooperiert. «Wenn wir nur ein



Einer der ersten und grössten Europas: Der österreichische Bikepark Leogang (Salzburg) bietet eine Herausforderung für Downhiller, Freerider und Mountainbiker. (FOTO SALZBURGERLAND TOURISMUS / KLEMENS KÖNIG)

einzelner Bikepark wären, würde sich die Szene nicht entwickeln», sagte Grundner. In der Gravity Card sind 20 Parks in sechs Ländern mit 160 Trails zusammengeschlossen – nebst Leogang ist auch der Lenzerheide Bikepark mit von der Partie. Zudem machen unter dem Slogan «You like it? Bike it!» sieben von neun Bundesländern gemeinsam Werbung für Österreich.

«Braucht eine Bergbahn?»

Eine andere Sicht der Dinge brachte Karl Morgenbesser, Geschäftsführer Familienarena in Niederösterreich, in die Diskussion ein. «Braucht eine Bergbahn?», fragte er provokant vor den Seilbahn- und Tourismusvertretern. Im Fall des Minibikeparks – 40 Minuten von Wien entfernt mit 200 Kindern pro Tag – nicht. Die Familienarena sei beim Angebotsaufbau von der Zielgruppe ausgegangen (Familien), habe

dann die Trails geplant und letztlich die Beförderung der Biker geklärt (mit Teppichlift und Shuttles, ein Schlepplift ist in Planung). 2018 wurden 16 000 Eintritte (ab zwei Jahren) und 40 000 Shuttle-Busfahrten gezählt. «Wir wollen keine Seilbahn, weil das nicht in unser Geschäftsmodell passt», so Morgenbesser. Ohne eine Bergbahn könne flexibler geplant und die Wirtschaftlichkeit verbessert werden.

Reto Gamper, Projektleiter Bike bei Grischconsulta, präsentierte eine betriebswirtschaftliche Kurzbetrachtung. In seinem Rechenbeispiel zu einem Bikepark mit drei Strecken (total 8,5 Kilometer) und Investitionskosten von einer Million Euro konnte der Ertrag aus einer Sommersaison den direkten Betriebsaufwand des Bikeparks klar decken. Aber: Mit dem Bahnbetrieb resultierte ein Loch in der Kasse (minus 190 000 Euro). Sein Fazit:

«Es braucht ein Finanzierungsmodell, welches die Destination mit ins Boot holt.» Eine Aussage, die von den Bikepark-Betreibern unterstützt wurde. Selbst Leogang macht «nur» 15 Prozent des Ertrags im Sommer (Biker/Wanderer 50:50). Doch auch die Hotellerie profitiert von einer höheren Wertschöpfung. Zudem kann die Bergbahn 95 von seinen 125 Mitarbeitern heute auch im Sommer beschäftigen.

Wie stark E-Bikes und E-Mountainbikes (E-MTB) den Markt verändern, legte Hans-Juergen Schoder, CEO Thalingler Lange, dar. In Österreich ist bei den verkauften Fahrrädern der Anteil klassischer Mountainbikes von 40 auf 26 Prozent gesunken. Insgesamt ist der Markt stabil, den E- und E-MTB sei Dank. Als Beispiel die Schweiz: 27 Prozent mehr verkaufte E-Bikes im Jahr 2018 im Vergleich zu 2017 und eine Verdoppelung der E-MTB-Verkäufe.

Sieger erkennt man am Start

Am Tourismusforum der Alpenregionen in Innsbruck hat der deutsche Top-Management-Coach Dieter Lange Lebensweisheiten in die Welt der Wirtschaft übertragen. Eine Herausforderung für alle Führungskräfte, die meinen, sie seien und handelten schon souverän.

INNSBRUCK Eines vorneweg: Dieter Lange, Unternehmenstrainer und Psychologe aus Deutschland, stellte zu Beginn seines Vortrags klar, dass die Leadership-Qualität in Unternehmen abnehme. Die hohe Kunst des Führens gelte es zu lernen. Dies beginne bei einem selbst: «Wer Menschen führen will, muss erst sich selber führen können.» In der Natur wachse alles von innen nach aussen. Die Grundsatzfrage laute: «Wer bin ich?» Dies zu beantworten, sei nicht so einfach. Jeder Mensch trage verschiedene Masken und spiele viele Rollen. Lange: «Wir sind nicht die, die wir glauben zu sein.» Eine Tatsache, welche für die Erwachsenen gelte. Kinder hingegen spielten Rollen noch souverän und ohne Angst – zudem mit völliger Leichtigkeit. Wer zu sich selbst finden wolle, der müsse sich quasi von aussen betrachten, die Macht der Gewohnheit abgeben ebenso wie die Angst vor Verlust der Zugehörigkeit. Denn wer nur in Kompromissen lebe, der werde nie souverän sein. Was es brauche, sei Individualität. «Wir sind als Original geboren, viele sterben als Kopie.» Souveränität in Individualität bedeute aber auch Selbstbeherrschung. «Sie können ihr Business nicht beherrschen, wenn Sie sich nicht beherrschen können», so Lange. Dazu brauche es Gelassenheit, Dinge so zu akzeptieren, wie sie seien. Akzeptanz sei die Formel für Glück, meinte der Coach und Unternehmensberater. «Ein souveräner Mensch übernimmt immer die volle Verantwortung, wie er sich gerade fühlt.» Letztlich sei Souveränität eine Frage der Einstellung; «Sieger erkennt man am Start. Verlierer auch», sagte Lange in Anspielung auf den Titel eines Bestseller-Buches aus seiner Hand. Den Forumsteilnehmern gab er damit einige Denkanstösse mit auf den Weg. (LUB)



Ein Coach, dem man erst mal gewachsen sein muss: Dieter Lange, Unternehmenstrainer. (FOTO LUB)

Eine letzte taktische Falle schnappte zu

Der Buchser Hans Göldi hat die 77. Churer Stadtmeisterschaft im Schach für sich entschieden. Die siebte und letzte Runde bot nochmals Spannung pur.

Die Schlussrunde hat in der Kategorie A wieder einmal alles geboten, was den Schachsport so spannend macht. Die Ausgangslage war klar. Hans Göldi und Slobodan Adzic lieferten sich ein Fernduell. Dabei hatte Göldi auf dem Papier gegen Philipp Annen die schwierigere Aufgabe zu lösen als Adzic gegen Pierluigi Schaad. Doch es sollte ganz anders laufen. Schon nach wenigen Zügen hatte Annen eine klare Gewinnstellung auf dem Brett. In diesem Falle hätte Adzic sofort remis anbieten können und allenfalls seinen dritten Sieg in Serie feiern können. Doch Göldi stellte noch eine letzte taktische Falle, und diese schnappte zu. Statt einer Niederlage folgte der glückliche Sieg. Adzic musste also auch gewinnen, um einen Stichkampf um den Titel zu erzwingen. Doch Konterspieler Schaad liess sich die Chance nicht entgehen und setzte sich im Endspiel souverän durch. Auch die Abstiegsfrage wurde in der letzten Runde geklärt. Anna Adzic punktete mit einer starken Leistung gegen Thomas Brunold, der daher in den sauren Apfel beißen musste.

Stichkampf nur in der B-Gruppe

In der B-Gruppe liessen Jakob Schmid (Chur) und Aleksander Krstic (Buchs) nichts mehr anbrennen und mussten

in den Stichkampf. Die erste Partie brachte nach über fünf Stunden und rekordverdächtigen 115 Zügen keine Entscheidung. Im zweiten Stichkampf führte Schmid dann die feinere Klinge und setzte sich durch. Der dritte Podestplatz eroberte sich Martin Accola, während Sandro Steidle den Abstieg nicht mehr verhindern konnte. Überraschenderweise wurde in der C-Klasse kein Stichkampf nötig. Von der Spitzengruppe gewann nur Reinhard Döserich, während die anderen remis spielten.



Der Churer Stadtmeister 2019 heisst Hans Göldi.

Auf den Ehrenplätzen folgen Thomas Szepešy und der positiv überraschende Nils Bachofen. Trotz eines Unentschiedens in der Schlussrunde muss Gregor Clavadetscher absteigen.

Im Open verpasste Daniel Baotic das 100-Prozent-Ergebnis mit einem Remis in der Nachtragspartie gegen Martin Wyss. Dennoch liess er sich mit stolzen 6,5 Punkten aus sieben Partien als souveränen Sieger feiern. Auf die Ehrenplätze kamen der erstmals teilnehmende Osman Mutapcija und der Routinier

Martin Wyss. Erfreulich war das gute Abschneiden der acht teilnehmenden Junioren, die von Hamzat Osmaev auf Rang 5 angeführt wurden. PETER A. WYSS

Resultate Runde 7

Kategorie A: Göldi - Annen 1:0; P. Wyss - Roth remis, 1:0; Schaad - S. Adzic 1:0; A. Adzic - Brunold 1:0.

Kategorie B: Accola - A. Fausch 1:0; Widmaier - Krstic 0:1; Bannwart - Lusti remis, J. Schmid - Steidle 1:0.

Kategorie C: Döserich - Gruber 1:0; Djuzo - Temelkov 1:0; Bachofen - Schelling remis, Szepešy - G. Clavadetscher remis.



Jakob Schmid (links) gewinnt den zweiten Stichkampf um den Sieg in der Kategorie B gegen Aleksander Krstic. (FOTOS ZVG)

Kategorie Open: K. Fausch - Baotic 0:1; Mutapcija - F. Schmid 1:0; Bersinger - M. Wyss 0:1; Diggelmann - Sieber 1:0; Osmaev - Dipalma 1:0; Hörtnner - N. Clavadetscher 1:0; Robertz - L. Schmid 0:1; Weggler - Sivanlingam remis, Liesch - Meier 1:0; Hryhorchuk - Hofmann 1:0. Nachtrag Runde 2: Baotic - M. Wyss remis.

Schlussranglisten (in Klammern Feinwertung)

Kategorie A: 1. Hans Göldi (Buchs) 5,5 2. FM Slobodan Adzic (Chur) 4,5 3. Peter A. Wyss (Chur) 4 4. Pierluigi Schaad (Chur) 4 (11.75) 5. Daniel Roth (Chur) 3,5 (9.50) 6. Philipp Annen (Chur) 2,5 (8.75) 7. Anna Adzic 2,5 (7.25) 8. Thomas Brunold 2 (Absteiger Kategorie B).

Kategorie B: 1. Jakob Schmid (Chur) 5,5 (Sieger nach zwei Stichkämpfen und Aufsteiger Kategorie A) 2. Aleksander Krstic (Buchs) 5,5 3. Martin Accola (Chur) 4 4. Urs Widmaier (Thusis) 3,5 5. Albert Fausch (Chur) 3 (10.00) 6. Remo Bannwart (Chur) 3 (9.25) 7. Reto Lusti (Chur) 2,5 8. Sandro Steidle (Chur) 2 (Absteiger Kategorie C).

Kategorie C: 1. Reinhard Döserich (Buchs) 5,2 2. Thomas Szepešy (Chur) 4,5 (17.75) 3. Nils Bachofen (Chur) 4,5 (12.00) 4. Sandro Schelling 4,5 5. Vaid Djuzo 3,5 6. Jordano Temelkov (Chur) 3 7. Jürg Gruber (Chur) 2,8 8. Gregor Clavadetscher (Chur) 1,5 (Absteiger Open).

Kategorie Open: 1. Daniel Baotic (Buchs) 6,5 2. Osman Mutapcija 6 3. Martin Wyss (Chur) 5 4. Werner Diggelmann (Tamins) und Hamzat Osmaev (Chur) je 4,5 6. Fortunat Schmid (Chur), Kaspar Fausch (Chur), Rolf Hörtnner (Domat/Ems) und Luzi Schmid (Chur) je 4 10. Ueli Sieber (Küblis), Johannes Liesch (Salouf) und Franz Bersinger (Domat/Ems) je 3,5 13. Sandro Robertz (Chur), Mattia Angelo Dipalma (Chur), Arjuna Sivanlingam (Malans) und Nils Clavadetscher (Chur) je 3 17. Robert Weggler (Domat/Ems) 2,5 18. Marius Meier und Anastasia Hryhorchuk (Chur) je 2 20. Rolf Hofmann (Thusis) 1,5.